

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 16, 2001



Beiträge zur Alten Geschichte, Papyrologie und Epigraphik

TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Band 16

Hermann Harrauer zum 27. 4. 2001

Herausgegeben von:

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

In Zusammenarbeit mit:

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

Redaktion:

Wolfgang Hameter, Bernhard Palme Georg Rehrenböck, Hans Taeuber

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Disketten in MAC- und DOS-Formaten sind willkommen.

Eingesandte Manuskripte können nicht zurückgeschickt werden.

Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden angezeigt.

Auslieferung:

Holzhausen Verlag GmbH, Kaiserstraße 84/1/4, A-1070 Wien

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II² 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490, und P.Vindob. Barbara 8.

© 2001 by Holzhausen Verlag GmbH, Wien

Die Deutsche Bibliothek-CIP Einheitsaufnahme Ein Titelsatz dieser Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich

Eigentümer und Verleger: Holzhausen Verlag GmbH, Kaiserstraße 84/1/4, A-1070 Wien. Herausgeber:
Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber,
c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.
e-mail: hans.taeuber@univie.ac.at oder Bernhard.Palme@oeaw.ac.at
Hersteller: Druckerei A. Holzhausens Nfg. GmbH, Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien.
Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3 Alle Rechte vorbehalten.

INHALTSVERZEICHNIS

Mehmet Taşlıalan (Yalvaç – Isparta): L'empereur Claude, le chevalier C. Caristanius Fronto Caesianus Iullus et le culte impérial à	
Antioche de Pisidie (Tafel 1–2)	1
Hans Förster (Wien): Ich grüße meinen alltugendhaften Herrn. Fragment eines koptischen Briefes (P.Vindob. K 33) (Tafel 3)	21
Matthias Haentjens (Amsterdam): Die Sonderabgaben in den Pachtur-	21
kunden aus dem römischen Ägypten	27
(Tafel 4–5)	45
Éva Jakab (Graz): Berenike vor Gericht. Apokeryxis, Gesellschaft und	
Buchführung in P. Oxy. XXII 2342	63
David Jordan (Athen): A Prayer Copied by Dioskoros of Kômê Aphro-	
ditês (PGM 13a)	87
Nico Kruit (Leiden), Klaas A. Worp (Amsterdam): P.Vindob. G 31701 verso: A Prefectural (?) Hypographe (Tafel 6)	91
Peter v a n M i n n e n (Cincinnati): P.Harrauer 48 and the Problem of	91
papas Heraiscus in P.Lond. VI 1914	103
Amphilochios Papathomas (Athen): A New Testimony to the Letter to	
the Hebrews (2. 9–11 and 3. 3–6) (Tafel 6)	107
Victor Parker (Christchurch): Sallust and the Victor of the Jugurthine	
War Marijana R i c l (Belgrad): Donations of Slaves and Freeborn Children to	111
Deities in Roman Macedonia and Phrygia. A Reconsideration (Tafel 7-	
12)	127
Joshua D. Sosin (Cambridge, Mass.): Accounting and Endowments	161
Martin S t e s k a l (Wien): Zu den Stiftungen des M. Claudius P. Vedius	100
Antoninus Phaedrus Sabinianus und ihrem Echo in Ephesos Jean-Yves Strasser (Athen): La grande prêtrise dans trois inscriptions	177
de Cilicie	189
Argyro B. Tataki (Athen): Σάων, "Αθαμβος and Other Names from	107
LGPN III.B	205
Rudolf Wachter (Basel): Ter tricennalia? Zur Inschrift auf der Decenna-	
lien-Platte des Constans	211
Georgios A. X e n i s (Limassol): A Papyrus Fragment with Mention of a	
Loan upon Mortgage (Tafel 12)	217
Ekkehard Weber, Martina Pesditschek (Wien): Annona Epigra-	221
phica Austriaca 1999–2000: Text Index	267
Konkordanzen	271
Bemerkungen zu Papyri XIV (<korr, tyche=""> 373–396)</korr,>	279
voi 5 (2)) (2))	

Buchbesprechungen

Michael Alpers, Das nachrepublikanische Finanzsystem. Fiscus und Fisci in der frühen Kaiserzeit, Berlin, New York 1995 (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte 45) (R. Wolters: 287) — Armin Daniel B a u m, Pseudepigraphie und literarische Fälschung im frühen Christentum: mit ausgewählten Quellentexten samt deutscher Übersetzung, Tübingen 2001 (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament: Reihe 2, 138) (H. Förster: 290) — Diodoros, *Griechische Weltgeschichte, Buch XI-XIII*. Übers. v. Otto Veh. eingel. und komm. von Wolfgang Will, Stuttgart 1998 (Bibliothek der griechischen Literatur 45) (G. Dobesch: 292) - Johannes Engels, Augusteische Oikumenegeographie und Universalhistorie im Werk Strabons von Amaseia, Stuttgart 1999 (Geographica Historica 12) (G. Dobesch: 294) — Günter Fi g a l, Sokrates, 2. überarbeitete Auflage, München 1998 (Beck'sche Reihe: Denker 530) (P. Siewert: 296) — Jörg-Dieter Gauger, Authentizität und Methode. Untersuchungen zum historischen Wert des persisch-griechischen Herrscherbriefs in literarischer Tradition, Hamburg 2000 (Studien zur Geschichtsforschung des Altertums 6) (G. Dobesch: 297) — Markham J. Geller, Herwig Maehler (Hrsg.), Legal Documents of the Hellenistic World. Papers from a Seminar, London 1995 (F. Winter: 299) — Gegenwelten zu den Kulturen Griechenlands und Roms in der Antike. Hrsg. von Tonio Hölscher. München, Leipzig 2000 (G. Dobesch: 300) - Éva Jakab, Praedicere und cavere beim Marktkauf. Sachmängel im griechischen und römischen Recht, München 1997 (Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte 87) (R. Wolters: 307) — Luigi L o r e t o , Il comando militare nelle province procuratorie 30 a. C.-280 d. C. Dimensione militare e dimensione costituzionale, Napoli 2000 (Pubblicazioni della Facoltà di giurisprudenza della seconda Università di Napoli XII) (E. Weber: 308) — D. L ii h r m a n n , Fragmente apokryph gewordener Evangelien in griechischer und lateinischer Sprache herausgegeben, übersetzt und eingeleitet in Zusammenarbeit mit Egbert Schlarb. Marburg 2000 (H. Förster: 309) — Eustathios Papapolychroniou, Greek Papyri in the Benaki Museum. From the Collections of the Historical Archives, Athens 2000 (A. Papathomas: 309) — Francisco Pina Polo, Contra arma verbis. Der Redner vor dem Volk in der späten römischen Republik. Aus dem Spanischen von Edda Liess, Stuttgart 1996 (Heidelberger Althistorische Beiträge und Epigraphische Studien, 22) (G. Dobesch: 312) — Reinhard R at h m ay r, Der antike Mensch in der Jahreszeit des Winters, Hamburg 2001 (Schriftenreihe Studien zur Geschichtsforschung des Altertums 9) (P. Siewert: 313) — Eberhard R u s c h e n b u s c h, Ein altgriechisches Gesetzbuch aus dem Kontext von Platons Gesetzen herausgehoben und in das Deutsche übersetzt, München 2001 (Quellen und Forschungen zur Antiken Welt 38) (P. Siewert: 314) - Panagiota Sarischouli, Spätptolemäische Urkunden aus dem Herakleopolites (BGU XVIII.1), Berlin 2000 (Ch. Armoni: 315) — Η. Κ. Σ β έ ρ κ ο ς , Συμβολή στὴν ἱστορία τῆς "Ανω Μακεδονίας τῶν ρωμαϊκῶν χρόνων (πολιτικὴ ὀργάνωση-κοινωνία-ἀνθρωπωνυμία), Thessaloniki 2000 (S. Zoumbaki: 322) - Markus Sehlmeyer, Stadtrömische Ehrenstatuen der republikanischen Zeit. Historizität und Kontext von Symbolen nobilitären Standesbewuβtseins, Stuttgart 1999 (Historia Einzelschriften 130) (P. Amann: 324) — Bononia / Bologna. Scritti di Giancarlo S u s i n i , Bologna: Patron Editore 2001 (E. Weber: 325) — Wege zur Genese griechischer Identität. Die Bedeutung der früharchaischen Zeit. Hrsg. von Christoph Ulf, Berlin 1996 (G. Dobesch: 326) - Alexander der Große. Eine Welteroberung und ihr Hintergrund. Vorträge des Internationalen Bonner Alexanderkolloquiums, 19.–21. 12. 1996, hrsg. v. Wolfgang Will, Bonn 1998 (Antiquitas, Reihe 1: Abhandlungen zur Alten Geschichte 46) (G. Dobesch: 329) - Claudia Wiotte-Franz, Hermeneus und Interpres. Zum Dolmetscherwesen in der Antike, Saarbrücken 2001 (Saarbrücker Studien zur Archäologie und Alten Geschichte 16) (G. Dobesch: 333)

Indices (A. Pokorny: griechisch; H. Förster: koptisch)335Eingelangte Bücher338

FRANCISCA A. J. HOOGENDIJK, KLAAS A. WORP

Drei unveröffentlichte griechische Papyri aus der Wiener Sammlung

Tafel 4-5

Im folgenden Beitrag veröffentlichen wir drei neue griechische Papyri aus Wien, die aus unterschiedlichen Gründen unsere Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben¹.

1. Phylenpriester an die παραλήμπται βιβλίων τοῦ ἐκλογιστοῦ

P.Vindob. G 27709 Soknopaiu Nesos 10.1×13.7 cm

etwa 185 n. Chr. Tafel 4 oben

Hellbrauner Papyrus von ziemlich guter Qualität. Oben, unten und rechts ist er unregelmäßig abgebrochen, bzw. (meistens) von Würmern angefressen; links ist der Originalrand teilweise erhalten. Es gibt eine Klebung, links über rechts (wie üblich), etwa 7, 7 cm vom linken Rand. Der Text ist parallel zu den Fasern geschrieben. Die Handschrift ist deutlich, aber sehr unregelmäßig; sie mutet fast häßlich an. Obwohl die Schrift etwas altertümlich aussieht (manche Buchstaben sind ziemlich eckig [z. B. α in Z. 3], weil nicht sehr kursiv geschrieben worden ist), gibt es doch auch viel jüngere Züge (vgl. das ρ , β , η , π und die Abkürzung $\alpha \rho \sigma \iota$ [vgl. dazu R. Seider, *Palüographie der griechischen Papyri*, Bd. I.1 Tafel 21, Nr. 36, Z. 5; 196^p]). Die Anfangsbuchstaben sind groß; Z. 2 und 3 rücken etwas ein, wie es in der Kanzleischrift üblich ist². Im ganzen spricht die Handschrift für eine Datierung in das Ende des 2. Jh. n. Chr. (s. Z. 1–3, Anm.). Der Text ist oben und links fast vollständig; oben gibt es einen Freirand von mindestens 2,3 cm, links einen von 2,4 cm. In der Mitte des Papyrus gibt es einige Beschädigungen, die größte in Z. 5–8. Das Verso des Textes ist unbeschriftet.

Obwohl von diesem Papyrus nur der obere Teil erhalten geblieben ist, ergibt sich aus dem Formular des Dokuments, aus der Stellung der Adressaten (die παραλήμπται βιβλίων τοῦ ἐκλογιστοῦ) und aus der Stellung der Absender (einiger Phylenpriester des Tempels in Soknopaiu Nesos), daß es sich um den Anfang eines Begleitschreibens zu einer γραφὴ ἱερέων καὶ χειρισμοῦ handelt (vgl. die Anmerkungen zu den Z. 1, 13–16). Solche γραφαὶ ἱερέων καὶ χειρισμοῦ und ähnliche Texte sind ausführlich behandelt worden von E. H. Gilliam, *The Archives of the Temple of Soknobraisis at Bacchias*, YCS 10 (1947) 191–198; danach sind sie studiert von E. Battaglia, *Dichia-*

² Vgl. dazu G. Cavallo, La scrittura del P. Berol. 11532: contributo allo studio dello stile di cancellaria nei papiri greci di età romana, Aegyptus 45 (1965) 215-251.

Wir sind Hermann Harrauer, dem Direktor der Wiener Papyrussammlung, besonders dankbar für seine freundliche Genehmigung, diese Texte veröffentlichen zu dürfen.

razioni templari. A proposito di P.Oxy. XLIX 3473, Aegyptus 64 (1984) 79–99³ und von F. Burkhalter, Le mobilier des sanctuaires d'Égypte et les 'listes des prètres et du cheirismos', ZPE 59 (1985) 123–134⁴. Für sonstige Literaturangaben vgl. auch die Einleitung zu P.Louvre I 4–6.

Es handelt sich um Listen mit Informationen über die Priester und das Inventar eines Tempels, manchmal auch über die Einkünfte, Ausgaben und Grundstücke eines Tempels⁵. Solche Listen sollten jährlich von den Priestern der Tempel beim Staat eingereicht werden. Sie wurden dann mit einem Begleitschreiben versehen, in dem die Versendung der Liste angezeigt wurde. Ein solches Begleitschreiben wurde vom Empfänger der Liste unterschrieben und als Empfangsschein an die Priester zur Aufnahme in die Tempelarchive zurückerstattet. Die Einzelheiten des ganzen Vorhabens sind von E. H. Gilliam, *loc. cit.*, beschrieben worden. Die γραφαί und deren Begleitschreiben wurden bei unterschiedlichen Beamten eingereicht, die alle an der administrativen Erfassung der Bevölkerung, der Registrierung des (Im)mobilienbesitzes und der Steuererhebung beteiligt waren. Bisher waren die Empfänger: der Dorfschreiber, der Stratege, der bibliophylax, das Büro des Idios Logos, der exetastes und, wie in diesem Text, die παραλήμπται βιβλίων τοῦ ἐκλογιστοῦ.

Das Wichtigste in diesem Text ist die Erwähnung eines gewissen Αἴλιος Ν(ε)ικίας, ἐκλογιστὴς ᾿Αρσινοίτου als υἰὸς καὶ διάδοχος Αἰλίου Ν(ε)ικία γενομένου ἐκλογιστοῦ ᾿Αρσινοίτου (d. h. Sohn und Nachfolger des Aelius Nicias, des gewesenen eklogistes des Arsinoites). Ein Aelius Nicias als eklogistes war schon für das Jahr 148 aus P.Meyer 3 und P.Stras. V 342, bzw. für das Jahr 185 aus P.Petaus 25 bekannt. Unser Text bestätigt die Vermutung des Herausgebers von P.Petaus (S. 141), daß der Aelius Nicias, der im Jahre 148 das Amt eines eklogistes des Arsinoites bekleidete, der Vater des eklogistes desselben Gaues aus dem Jahre 185 war. Somit kann unser Text in die Jahre um 185 n. Chr. datiert werden.

Schließlich bietet dieser Text den dritten Beleg für eine Priestertitulatur mit den gemeinsam auftretenden Elementen 'Soknopaios', 'Sok(n)opiaiis', 'ίερὸν χαριτήσιον', 'Isis Nephremmis' und 'Isis Nephorses'; vgl. dazu die Anmerkung zu den Z. 13–16.

- 1 Πα[ραλήμπταις] βιβλίων Αἰλίου Νεικία
- 2 ἐ[κλογισ]τοῦ ᾿Α[ρ]σι(νοίτου) υἱοῦ καὶ δ[ια]δόχ[ου]
- 3 Αἰλ[ί]ου Νεικία γ[ε]νομ(ένου) ἐκλογ[ιστοῦ ᾿Αρσι(νοίτου)]
- 4 παρὰ "Ωρου Πακύσεως το[ŷ ± 7]
- 5 πρεσβυτέρου ί[ε]ρέων πρώτης φ[υλης καὶ]
- 6 Τεσενουφέω[ς Σ]τοτοήτιος τοῦ Π[± 7]
- 7 δμοίως γ φ[υλῆς] καὶ Στοτοήτιος Σ[τοτοήτι(ος) ?]
- 8 τοῦ ᾿Αγχώπεως [δ]μοίως τῆς αὐτῆς φ[υλῆς]
- 9 καὶ Στοτοήτιος 'Αρπαγάθου τοῦ Στ[οτοήτι(ος) ?]

³ Eine Liste der einschlägigen Dokumente s. S. 90–99; dort hinzuzufügen sind SB XVIII 13117–13118; BGU XVI 2672; CPR XV 44.

⁴ Insbes. S. 126-128 für den Soknopaios-Tempel in Soknopaiu Nesos.

⁵ Vgl. J. E. G. Whitehorne, Tuscus and the Temples again, CdÉ 54 (1979) 145-146.

- 10 όμοίως δ φυλ[ῆς] καὶ Ἐριέως Π[α]κύσ[εως]
- 11 τοῦ Ἑριέως ὁμοίως ε φυλῆ[ς] τ[ῶν πέντε]
- 12 πρεσβυτέρων ἱερέων [πενταφυλίας]
- 13 Σοκνοπαίου θεοῦ μ[εγάλου μεγάλου καὶ]
- 14 Σοκοπιαίϊος θε[οῦ μεγίστου καὶ]
- 15 ἱεροῦ χαριτησί[ου καὶ Ἰσιδος Νεφρέμμιδος]
- 16 [καὶ] "[σ]ιδος Νεφ[ορσήους – – –]

2. αρσί Ραρ. 5. 12. 15. ϊερ- Ραρ. 14. σοκοπιαιϊος Ραρ., Ι. Σοκνοπιαίϊος

"An die *paralemptai biblion* des Aelius Nicias, *eklogistes* des Arsinoites, des Sohnes und Nachfolgers des Aelius Nicias, des früheren *eklogistes* des Arsinoites, von Horos, Sohn des Pakysis, Enkel des - - -, dem Vorsteher der Priester der ersten Phyle, und von Tesenuphis, Sohn des Stotoëtis, Enkel des P-, ebenfalls (Vorsteher der Priester) der 3. Phyle, und von Stotoëtis, Sohn des Stotoëtis (?), Enkel des Anchopis, ebenfalls (Priester) derselben Phyle, und von Stotoëtis, Sohn des Harpagathes, Enkel des Stotoëtis (?), ebenfalls (Vorsteher der Priester) der 4. Phyle, und Herieus, Sohn des Pakysis, Enkel des Herieus ebenfalls (Vorsteher der Priester) der 5. Phyle, von den fünf Vorstehern der Priester der Pentaphylia des Soknopaios des großen, großen Gottes, und des Soknopiaiis, des größten Gottes und des Hermes-Heiligtumes (?) und der Isis Nephremmis und der Isis Nephorses - - -."

- 1. Zu den παραλήμπται βιβλίων als Empfänger der Schriftstücke des *eklogistes* s. den Kommentar zu P.Sijp. 20. 1. Mit Ausnahme jenes Textes sind alle Texte, die an die παραλήμπται βιβλίων τοῦ ἐκλογιστοῦ geschickt wurden, Priesterbegleitschreiben.
- 1–3. Zur Person des Aelius Nicias s. die Einleitung; eine Parallele für die Verbindung υἰὸς καὶ διάδοχος bietet P.Oxy. I 54 (201^p). Aelius Nicias war nicht der unmittelbare Nachfolger seines Vaters, denn zwischen ihnen hat es einen anderen *eklogistes* des Arsinoites namens Hermias (?) gegeben, s. P.Tebt. II 287, 15f. (vor 160^p; vgl. BL VII 270, X 276).

Der Genetiv Νεικία statt -ίου ist nicht unüblich, s. F. Th. Gignac, Grammar, II 12, b.

- 2. Zum eklogistes vgl. im allg. P.Sijp. 20.
- 4-11. Die Vorsteher der Priester, deren Amt einjährig war, waren u. a. für die Finanzverwaltung der Tempel zuständig; vgl. J. A. S. Evans, A Social and Economic History of an Egyptian Temple in the Greco-Roman Period, YCS 17 (1961) 182-183.

Eine überzeugende Identifikation aller hier erwähnten Personen mit ihren Namensvettern in zeitgleichen Papyri aus Soknopaiu Nesos ist uns nicht gelungen.

Ein Horos, Sohn des Pakysis, begegnet in SPP XXII 102 verso, 3 (185°; hier war der Großvater ein Stotoëtis) und 34, 4 (II–III°) sowie in W.Chr. 353, 3, 17 (212°).

Ein Tesenuphis, Sohn des Stotoëtis, begegnet in P.Heid. IV 311, 4 (199P), SPP XXII 87, 2 (202P) und in CPR XV 27 Fr. D, 2 (IIP).

Ein Herieus, Sohn des Pakysis, begegnet ohne Großvatersnamen in BGU I 45, 2 (203^P), 23, 1 (207^P), II 426 verso, ii, 4 (III^P), 603, iv, 11 (ca. 200^P); P.Lond. II 474, 19 (S. 107–109; 199^P); W.Chr. 354, 2 (207^P); SB I 4284, i, 2 (207^P); XIV 11715, ii–vi, 13, vii–ix, 12, x, 13, xi, 12 (208/209^P).

Ein Stotoëtis (?), Sohn des Stotoëtis, Enkel des Anchopis, und ein Stotoëtis, Sohn des Harpagathes, Enkel des Stotoëtis, sind anscheinend nicht bekannt.

Es ist bemerkenswert, daß für die 2. Phyle überhaupt kein Vertreter erwähnt wird, während die 3. Phyle zweimal vertreten gewesen wäre (vgl. Z. 7–8); damit in Widerspruch steht in Z. 11–12, daß die fünf Vorsteher der Priester, die in fünf Phylen eingeteilt waren, das Dokument abgefertigt haben; grundsätzlich sollte also jede Phyle vertreten gewesen sein.

13–16. Für die Götter von Soknopaiu Nesos vgl. im allg. W. J. R. Rübsam, Götter und Kulte im Fayum, Bonn 1974 und G. Ronchi, Lexicon theonymon rerumque sacrarum et divinarum ad Aegyptum pertinentium, Milano 1974–1977. Parallelen für die Götter in unserem Text, zugleich auch Begleitschreiben zu einer γραφή ἱερέων καὶ χειρισμοῦ sind SB XVI 12785 (219/220P) und P.Lond. II 353 (S. 112; 221P)⁶. Diesen beiden Texten entsprechen die Ergänzungen in unserem Text. Dieselben Götter, aber ohne ἱερὸν χαριτήσιον, finden sich in SPP XX 39 = SB XVI 12833, einer Bittschrift eines Priesters aus dem Jahre 118 n. Chr.

Soknopaios ist eine der sehr unterschiedlichen Erscheinungsformen des Krokodilsgottes Suchos. Er ist der Hauptgott von Soknopaiu Nesos, wurde aber auch an anderen Orten verehrt. Sein Name entspricht dem demotischen Sbk-bn-paj, vgl. F. L. Griffith, P.Ryl. Dem. III S. 168, und für eine leicht abweichende Erklärung E. A. E. Reymond, Studies in the Late Egyptian Documents Preserved in the John Rylands Library, II, BJRL 48 (1965–66) 438–443.

In der ptolemäischen und römischen Zeit wurden zusammen mit Σοκνοπαῖος andere Götter in seinem Tempel als σύνναοι θεοί mitverehrt, besonders die Göttin Isis. Schließlich wurden Soknopaios und Isis in dieser Periode als Götter betrachtet, die Leben, Reichtum und Fruchtbarkeit verschenkten (s. F. Dunand, Le culte d'Isis dans le bassin oriental de la Mediterranée I, Leiden 1976, 128 [EPRO 26]).

Der Gott Sok(n)opiaiis ist eine alternative Erscheinungsform des Gottes Suchos. Er ist nur im 2.–3. Jh. n. Chr. als Kompagnon des Soknopaios in Soknopaiu Nesos unter unterschiedlichen Schreibvarianten belegt, und zwar in der Priestertitulatur nicht nur in diesem Text, sondern auch in SB XVI 12833, 6 (118^p; Σοκνοπ.), SB XVI 12785, 12 (219/20^p; Σοκοπ.) und P.Lond. II 353, 8 (S. 112; 221^p; Σοκνο]π.). Daneben findet sich der Name in folgenden Orakelfragen: P.Köln IV 201, 2–3 (II^p; Σουκου-[--]); P.Stras. V 352, 2 (II^p; Σουκ[ο]υνπιαίει), 355, 2 (II^p; Σωκωπιεί); PGM XXX.d (II^p; Σωκωπιείωι⁷); BGU I 229 und 230 (II/III^p; Σοκονπιείος).

In den Kölner und Straßburger Orakelfragen wurde Sok(n)opiaiïs mit dem Orakelgott gleichgestellt (vgl. P.Köln IV 201, 1–3 Anm.).

Die korrekte Form dieses Gottesnamens bleibt unsicher. Nur scheint es, daß der Name eher mit $\Sigma o \kappa o(v)$ -/ $\Sigma o u \kappa o u(v)$ - als mit $\Sigma o \kappa v o$ - anfing, weil es für letztere Schreibweise nur eine Belegstelle gibt⁸. Eine etymologische Erklärung aus dem Demotischen liegt nicht

⁶ Im Archiv 29 (1983) 26 wurde vorgeschlagen, in P.Lond. II 353, 10 κατεχω[ρίσαμέν σοι γρ]αφήν zu lesen, aber diese Lesung erscheint nach dem Photo zu lange; wahrscheinlich wurde das Pronomen σοι weggelassen, wie in P.Fouad 11 und SB VI 9326. In P.Lond. II 353, 10 (p. 112–113) und CPR XV 22, 11 wäre u. E. eher ἱεροῦ λογίμου κώμης als ἱεροῦ λογίμου ἐν κώμη zu ergänzen, vgl. BGU I 321, 3; 322, 3; II 387, 9–10, SB XVI 12758, 15 und W.Chr. 77, 10.

⁷ Lesung von Günter Poethke am Original.

⁸ σοκνοπιαιις in SB XVI 12833 = SPP XXII 39, 6 könnte statt σοκοπιαιις geschrieben worden sein, wobei das vorhergehende Σοκνοπαίου die vorliegende Schreibung beeinflußte. In P. Lond. II 353, 8 (p. 112) sollte man nach diesem Text und nach SB XVI 12785, 12 eher Σοκο]πιαίιος ergänzen (so auch implizit G. Ronchi, *Lexicon theonymon*, S. 785).

vor, vgl. E. Bresciani, L'archivio demotico del tempio di Soknopaiu Nesos nel Griffith Institute di Oxford (P.OxfordGriffith), S. 107. In den demotischen Texten aus Soknopaiu Nesos hat es bisher anscheinend keinen Fall von zwei nebeneinander erscheinenden Gestalten des Suchos gegeben.

15. Ein ἱερὸν χαριτήσιον begegnet nur in unserem Text (185°), in SB XVI 12785 (219/220°) und in P.Lond. II 353 (p. 112; 221°), und zwar immer in der Priestertitulatur der Priester in Soknopaiu Nesos⁹. Der Dienst ist immer verbunden mit dem Dienst der Isis Nepheremmis und der Isis Nepherses/Nephorses.

Es ist nicht klar, welche Gottheit(en) im ἱερὸν χαριτήσιον verehrt wurde(n). W. Otto, *Priester und Tempel* I, Leipzig 1905, 19f. schlug vor, diesen Tempel mit einem für Soknopaiu Nesos belegten Hermestempel zu identifizieren; auch Rübsam, *Götter und Kulte*, 169 schließt dies nicht aus. Preisigke, *WB* II s. v. χαριτήσιος, übersetzt es vorsichtiger mit "zu den Chariten gehörig", wie auch LSJ.

Weil ἱερὸν χαριτήσιον stets mit zwei Erscheinungssformen der Isis verbunden ist, könnte man im χαριτήσιον-Tempel auch einen Isis-Tempel vermuten. Der Begriff χάρις wird öfter mit Isis verbunden, z. B. in UPZ I 33, 9; 34, 6; 35, 13 und 36, 11 (Memphis, 161^a), in denen Isis, zusammen mit Sarapis, jemandem χάρις in den Augen des Königs schenken. In den Isis-Hymnen aus Medinet Madi (SB V 8138–8140; vgl. Vanderlip, Four Greek Hymns (s. Anm. 10), schenkt Isis χάριτες (SB V 8139, 4, 22; 8140, 4), in einem dieser Hymnen handelt es sich sogar um eine Dankesfeier für Isis (was man griechisch χαριτήσιον nennen würde, vgl. LSJ s. v.), während nach einem Isishymnus aus Oxyrhynchos (P.Oxy. XI 1380, IIP) Isis im Delta χαριτοδώτειρα bzw. χαρειτόμορφος genannt wurde.

Überdies hat schon G. Wagner (BIFAO 73 [1973] 107) die Vermutung geäußert, daß das ἱερὸν χαριτήσιον der Isis Sononais geweiht war: "Isis S(o)nonaïs a dū ... avoir peut-être un ἱερὸν χαριτήσιον dépendant du grand temple du dieu Soknopaios" (es gab nämlich eine σύνοδος Σνοναιτιακή in Soknopaiu Nesos: vgl. I.Fay. II 205, 4). Isis Sononais darf vielleicht mit der Isis Nanaia identifiziert werden, die besonders im Dorfe Nabla (in der Nähe von Soknopaiu Nesos) ihr Kultzentrum hatte. In demselben Nabla hatte Isis, zusammen mit ihren σύνναοι θεοί, den Beinamen εὐχάριστος (SB V 8884 = I.Fay. 69, 4–5)10.

⁹ In P.Lugd. Bat. II 1, 3–4 (nach 87P) wurde χαριτησίου ergänzt in der Passage ἰερ]έων τοῦ ἰε[ροῦ χαριτησίου] τοῦ ὄντος ἐν κώμη Ν[είλου πόλ]εως τῆς Ἡρακλείδου μερίδος τοῦ ᾿ΑρσινοίΙτοῦ νομοῦ Ἦσιδος Νε]φερσῆτος [καὶ Ἰσιδος Νεφρέ]μμιδος καὶ Σαράπιδο[ς καὶ τ]ῶν συννάων θεῶν. Im Zusammenhang mit den drei oben erwähnten Texten mit ἱερὸν χαριτήσιον sollte man dann ebenfalls καὶ νοι Ἦσιδος Νε]φερσῆτος in Z. 4 ergänzen. Ceteris paribus möchten wir in Z. 3 eher ἰε[ροῦ λογίμου] ergänzen, weil die Wortverbindung ἱερὸν λόγιμον immer von einer geographischen Angabe gefolgt wird. Damit scheint auch immer der Zentraltempel einer Ortschaft gemeint zu sein, wo mehrere Götter mit ihren σύνναοι θεοί verehrt wurden.

¹⁰ Ἰσις Σονονάις begegnet in zwei Inschriften, beide aus (der Nähe von) Nabla: SB V 8884 = I.Fay. 69 = SEG XXVI 1747 (104^a; Nabla) und SB V 8957 = I.Froehner 74 (86^a, wahrscheinlich gekauft in Tantah). Ihre Synodos in Soknopaiu Nesos begegnet in der Louvre-Stele E 27113 (51^a), zuletzt veröffentlicht von E. Bernand in I. Gr. Eg. & Nub. Mus. Louvre 21. Eine Isis Nanaia kennen wir aus P.Lond. II 345 (S. 113–114) = W.Chr. 102 (Nabla, 193^p) und aus den Isis-Hymnen (P.Oxy. XI 1380, 105 und SB V 8138, 18; vgl. dazu den Kommentar von V. F. Vanderlip, *The Four Greek Hymns of Isidorus* [ASP 12], Toronto 1972, 28–29). Vgl. W. J. R. Rübsam, *Götter und Kulte*, 125: "ihr semitischer Name scheint lediglich eine Reminiszenz an die semitische Großgöttin Nanai zu sein". Zur möglichen

Man könnte erwarten, daß es für Isis Nanaia, Hauptgöttin eines Nachbarortes von Soknopaiu Nesos, ebenso wie für die Hauptgötter anderer Nachbarorte (s. unten) im großen Soknopaios-Tempel in Soknopaiu Nesos einen Nebentempel gegeben hat. Durch das Obenstehende kann u. E. die Hypothese aufgestellt werden, daß ἱερὸν χαριτήσιον die Bezeichnung des Nebentempels für Isis Nanaia/Sononais im Soknopaios-Tempel in Soknopaiu Nesos war.

"Ισιδος Νεφρέμμιδος: Der Beiname der Isis, die auf Griechisch Νεφρέμις, Νεφρέμμις oder Νεφρόμμις geschrieben wurde, entspricht dem demotischen N3-nfr-imy, das meistens als "mit schöner Anmut" interpretiert wird, vgl. etwa E. A. E. Reymond, BJRL 49 (1967) 484 und die Literatur bei J. Quaegebeur, Das römisch-byzantinische Ägypten (Aeg. Trev. 2), Trier 1983, 68 Anm. 22.

Isis Nephremmis wurde in den fayumischen Dörfern Gynaikon Nesos (Haupttempel), Neilupolis, Pelusion und Soknopaiu Nesos verehrt (vgl. Rübsam, *Götter und Kulte* [s. Komm. zu Z. 13–16], 89, 126, 134 und 159). Ihre Popularität ergibt sich u. a. aus dem häufigen Vorkommen des Personennamens Πανεφρέμμις (= "der [Diener o. ähnl.] der Nephremmis").

Nach W. Otto, Priester und Tempel II 128 Anm. 1 (ihm folgt W. J. R. Rübsam, Götter und Kulte, 159) wurden die Isis Nephremmis-Tempel und -Altäre in Gynaikon Nesos, Neilupolis und Pelusion nach dem Jahre 138 aufgrund einer Liste, die von Priestern von Soknopaiu Nesos zusammengestellt worden war und die auch den Tempel von Gynaikon Nesos betraf (P.Lugd. Bat. XVII 1), zu Filialtempeln von Soknopaiu Nesos degradiert. Der Isis Nephremmius-Kult wäre erst nach dieser Übernahme auch in Soknopaiu Nesos aufgekommen. Isis Nephremmis war aber schon viel früher mit dem Kult des Soknopaios-Tempels in Soknopaiu Nesos verbunden; in SB XVI 12833, 8 (Neued. von SPP XXII 39; 118P) ist in Soknopaju Nesos die Isis Nephremmis schon in die Priestertitulatur aufgenommen, und inzwischen sind auch demotische Texte aus Soknopaiu Nesos aus dem 2. Jh. n. Chr. veröffentlicht, in denen die Priestertitulatur ebenfalls die Isis Nephremmis erwähnt (vgl. P.Oxford Griffith, Nr. 17, 22 und 40). Der Kult der Isis Nephremmis in Soknopaiu Nesos hat also nichts mit dem Übergang des Isis Nephremmis-Tempels in ein Filial-Verhältnis zum Soknopaios-Tempel zu tun. Es ist sogar fraglich, ob Gynaikon Nesos je die Bedeutung des Hauptkultortes der Isis Nephremmis verloren hat. Es wäre wahrscheinlicher anzunehmen, daß es in der Nähe von Soknopaiu Nesos mehrere Dörfer gegeben hat, die jedes einen eigenen Hauptgott mit einem Haupttempel hatten, und daß diese Lage sich im Laufe der Zeit nicht, oder nur ganz wenig, geändert hat. Nur konnte jedes Dorf nach Beliebigkeit einen oder mehrere der Götter der Nachbardörfer mit ihren eigenen Göttern mitverehren und diesem/n einen eigenen Nebentempel oder Nebenaltar weihen. Dabei war der Soknopaios-Tempel in Soknopaju Nesos der größte Tempel mit den wichtigsten und zahlreichsten Nebentempeln. Die Priester dieses Tempels nahmen eine so wichtige Stellung ein, daß sie allmählich, zumindest in geschäftlichen Angelegenheiten, auch für die Tempel in der Umgebung verantwortlich waren. Daraus, daß diese Priester manchmal Listen und ähnl. aufstellten, die sich auch auf andere Tempel bezogen, sollte man jedoch nicht schließen, daß die erwähnten Tempel bloße Filialtempel des Soknopaios-Tempels in Soknopaiu Nesos geworden waren. Wir nehmen also an, daß es in Soknopaiu Nesos, wie auch in Neilupolis und Pelusion, beim Haupttempel einen Nebentempel für Isis gegeben hat, der eher ein Filialtempel des Haupttempels in Gynaikon Nesos war.

Gleichstellung der "Isis Sononais" und der "Isis Nanaia" s. J. Quaegebeur bei G. Wagner, BIFAO 73 (1973) 107 und 59-60, Anm. 2.

16. Der Beiname Νεφερσῆς/Νεφορσῆς entspricht dem demotischen *nfr-st*, "mit schönem Thron" (vgl. die Literatur bei J. Quaegebeur, *loc. cit.* [Komm. zu Z. 15]). Isis Nepherses begegnet einmal in Verbindung mit Suchos in Euhemeria und einmal in Verbindung mit Isis Nephremmis in Gynaikon Nesos (s. oben). Ihr fester Platz war schon seit der Ptolemäerzeit neben Soknopaios in Soknopaiu Nesos, vgl. P.Louvre 4, 5 Anm.

2. Kopie eines Briefes bezüglich eines Beschneidungsantrags

P.Vindob. G 25719 Soknopaiu Nesos $11, 5 \times 11 \text{ cm}$

192/3 n. Chr. Tafel 4 unten

Hellbrauner Papyrus von ziemlich guter Qualität. Oben, rechts und unten unregelmäßig abgebrochen bzw. von Würmern angefressen, links ist ein Teil des Originalrandes erhalten. Der Papyrus ist parallel zu den Fasern mit schwarzer Tinte in einer deutlichen Semi-Kanzleihand beschrieben¹¹. Freirand links: 2,5 cm. Das Verso des Papyrusblattes ist leer. Der Papyrus wurde im Jahre 1893 von Wessely gekauft, nachdem er angeblich in Soknopaiu Nesos gefunden worden war (vgl. P.Rainer Cent., S. 6).

Dieser Papyrus enthält ein kleines Fragment eines Briefes des Strategen Aurelius Artemidoros an den Oberpriester in Ägypten im Jahr 192/3, Ulpius Serenianus. Der Brief handelt von einem ägyptischen Priester, Stotoëtis, Sohn des Onnophris, der etwas will (βουλόμενος, Z. 8). Aus diesen Daten, verbunden mit den Wörtern παρ[έθετο (Z. 10) und ἀντί[γραφον (Z. 11) schließen wir, daß es sich um einen Beschneidungsantrag handelt. Das Verfahren bei solchen Beschneidungsanträgen von Priestern ist uns schon aus mehreren Texten gut bekannt¹². Der Vater (oder ein Verwandter, z. B. ein Onkel) des zu beschneidenden Priestersohns reicht eine Eingabe beim Strategen ein, um durch ihn vom Oberpriester die Erlaubnis zur Beschneidung zu erlangen. Diese Beschneidung war eine wichtige Voraussetzung für die Aufnahme in den Priesterstand. Der Stratege überzeugte sich von der priesterlichen Herkunft des jungen Kandidaten (er liest die bei der Eingabe des Vaters beigefügten Kopien seiner Zensusdeklarationen und Geburtsanzeigen und läßt diese gegebenenfalls von niedrigeren Behörden überprüfen; er liest Priesterlisten, erkundigt sich bei den Priesterkollegien in den zuständigen Tempeln, usw.) und schreibt hierauf einen Brief für den Oberpriester. Mit diesem Brief soll sich der Vater zusammen mit seinem Sohn beim Oberpriester (zumeist in Alexandrien) melden. Während einer Sitzung des Oberpriesters wird dann der Brief vorgelesen, der Priesterkandidat wird im Hinblick auf etwaige disqualifizierende physische Merkmale untersucht, und wenn wirklich alles in Ordnung

11 Die Schrift ist u. a. der des SB XIV 11342 (193^p; Tafel in CdÉ 49 [1974] 138) sehr ähnlich; der SB-Text betrifft ebenfalls Artemidoros und Ulpius Serenianus.

¹² Für die jüngste Literatursammlung bez. des Verfahrens vgl. P. J. Sijpesteijn, K. A. Worp, Aegyptus 67 (1987) 46-50. Zum Dossier bez. περιτομή gehören jetzt: W.Chr. 74-77; BGU I 82, XIII 2216, XV 2470; P.Oxy. L 3567; P.Rainer Cent. 58 [erg. in Z. 21: Στοτοήτ[ιος τῶν πέντ]ε πρεσβυτέρων); PSI V 454, IX 1039; P.Tebt. II 291, 314; SB I 16-17, XVIII 13129-13130; SPP XXII 51; vgl. auch P.Thmouis I 123, 1, 128, 4 und Text 10 bei K. A. Worp, Short Texts from the Main Temple at Kellis, in: C. A. Hope, G. E. Bowan, Dakhleh Oasis Project: Preliminary Reports on the 1994-1995 to 1998-1999 Field Seasons (Dakhleh Oasis Project Monograph 10), Oxford 2002.

befunden wird, genehmigt der Oberpriester die Beschneidung offiziell; dies alles wird ins Amtstagebuch des Oberpriesters eingetragen, wovon nach Bedarf Kopien oder Auszüge gemacht werden können.

In unserem Fall will der Soknopaios-Priester Stotoëtis seinen Sohn beschneiden lassen und hat diesbezüglich eine Eingabe beim Strategen Artemidoros eingereicht, in der er ihn bittet, einen Brief deswegen an den Oberpriester zu schreiben. Unser kleines Fragment enthält einen Teil einer Abschrift dieses Briefes des Strategen an den Oberpriester Ulpius Serenianus.

Der Inhalt solcher Briefe ist von P. Foucart (Rescrit d'Antonin relatif à la circoncision et son application en Égypte, Journal des Savants 1911, 5–14) folgendermaßen zusammengefaßt: "Le stratège énonçait le nom du requérant, ses qualités, l'objet de la demande, qui était l'autorisation de circoncire un enfant de la famille, les pièces écrites prouvant qu'il était de famille sacerdotale, la déclaration conforme des prêtres du même temple; enfin, l'âge de l'enfant, établi par l'acte de naissance. Le rapport mentionne en finissant que recommandation a été faite à l'auteur de la demande de se présenter au grand prêtre avec le ou les enfants".

Für unseren Teil des Briefes finden wir Parallelen in BGU XIII 2216, P.Rainer Cent. 58 und W.Chr. 77. Mit Hilfe dieser Texte haben wir versucht, die Lücken in unserem Text zu ergänzen; dabei war es allerdings unumgänglich, die Wortfolge in den Zeilen 7–8 bzw. 9–11 im Vergleich zu den Paralleltexten leicht abzuändern. Die Ergänzungen in den Z. 6 und 7 sind ziemlich sicher, daher könnte die Zeilenlänge mit etwa 50 Buchstaben bestimmt werden; nur für Z. 8 könnte dies ein wenig problematisch sein, s. die Anm. ad loc. Im allgemeinen ist das Fragment so klein, daß unsere Ergänzungen nur exempli gratia vorgeschlagen werden können.

Die Datierung des Textes basiert auf dem Strategen Aurelius Artemidoros in Z. 4; seine Amtsperiode ist belegt von ii/iii. 192 – 26. 7. 194 (vgl. die Anm. zu Z. 4).

- ['Αντίγ]ρ[(αφον) ἐπισ]τολῆς ['Αρτεμιδώρου στρατηγοῦ 'Αρσι(νοίτου)'Ηρακ(λείδου) μερί(δος)]
- 2 [Οὐλπ]ίωι Σερηνιαν[ῶι Φιλοκομμόδωι καὶ Φιλοσαράπιδι]
- 3 [τῶ]ι κρατίστωι [ἀρχιερεῖ καὶ ἐπὶ τῶν ἱερέων]
- 4 Αὐρήλιος 'Αρτεμίδω[ρος στρατηγὸς 'Αρσι(νοίτου) 'Ηρακ(λείδου) μερί(δος) χαίρειν.]
- 5 Στοτοῆτις 'Οννώφρεω[ς τοῦ Ν. Ν. μητρὸς Ν. Ν. τῆς Στοτο-]
- 6 ήτεως ἱερεὺς $\bar{\beta}$ φυ[(λῆς) Σοκνοπαίου θεοῦ μεγάλου μεγάλου καὶ τῶν]
- 7 συννάων θεῶ[ν κώμης Σοκνοπαίου Νήσου βιβλίδιόν μοι ἐπέδω-]
- 8 κεν βουλόμ[ενος ἱερατικῶς περιτεμεῖν υἱὸν ἑαυτοῦ ἐκ μητρὸς]
- 9 Ταυήτι[ος] ί[ερείας ± 10 τῶν αὐτῶν θεῶν καὶ δι' ἐκτάκτου]
- 10 παρ[έθετο εἰς ἀπόδειξιν τοῦ αὐτὸν εἶναι ἱερατικοῦ γένους]
- 11 ἀντί[γραφον κατ' οἰκίαν ἀπογραφῆς τοῦ ἔτους -----]

ξερευς Pap. 9. ϊ Pap.

"Kopie eines Briefes des Artemidoros, Strategen des Herakleides-Bezirks des arsinoitischen Gaues. An Ulpius Serenianus, Philocommodus und Philosarapis, *vir perfectissimus*, Oberpriester und Priesteraufseher, von Aurelius Artemidoros, Stratege des Herakleides-Bezirks des arsinoitischen Gaues, einen Gruß. Stotoëtis, Sohn des Onnophris, des Sohnes des N. N. und der Mutter N. N., Tochter des Stotoëtis, Priester der 2. Phyle des großen, großen Gottes Soknopaios und der mit ihm verbundenen Götter des Dorfes Soknopaiu Nesos, hat bei mir eine Bittschrift eingereicht, weil er seinen Sohn von der Mutter Tauëtis, Priesterin (?) --- derselben Götter, feierlich zu beschneiden wünscht, und er fügte auf einem Sonderblatt als Beweis dafür, daß er von priesterlicher Herkunft sei, die Abschrift der Zensuseingabe vom x Jahre bei - - -".

- 1. [ἀντίγ]ρ[(αφον) ἐπισ]τολῆς: anscheinend haben wir hier zum ersten Mal eine separate Kopie eines solchen Briefes des Strategen vor uns; die Parallelen stammen aus dem Verhandlungsprotokoll des Oberpriesters (P.Rainer Cent. 58, wegen der Paralleldokumente auch als "Auszug aus dem Amtstagebuch" betrachtet, könnte aber auch eine separate Kopie gewesen sein). Es ist unmöglich, daß dieser Brief aus dem Amtstagebuch stammt, weil ein Satz wie ἀναγνωσθείσης τῆς ἐπισ]τολῆς ᾿Αρτεμιδώρου στρατηγοῦ ᾿Αρσι(νοίτου) Ἡρακ(λείδου) μερί(δος) κατὰ λέξιν οὕτως (ἔχουσης) (nach BGU XIII 2216, 4–5 und W.Chr. 77, i, 5–7) für die Lücke dieser Zeile zu lang wäre. Überdies weist auch die Einteilung des Briefes mit einem etwas größeren Zwischenraum zwischen den Z. 1 und 2 und den kürzeren Z. 3 und 4 eher auf eine Abschrift des ursprünglichen Briefes hin, und schließlich gibt es noch eine Tintenspur, die als Teil des ρ im Wort ἀντίγρ(αφον) erklärt werden kann (s. die Anm. zu Z. 2).
- 2. Οὐλπ]ίω: die Tintenspur, die aus dem ersten ι zusammen mit der ersten Hälfte des ω eine Art θ zu bilden scheint, ist als Auszieher des ρ (oder des Abkürzungszeichens) von ἀντίγρ(αφον) zu erklären.
- 2–3. Ulpius Serenianus ist uns schon aus vielen Papyri bekannt, s. P. J. Parsons in CdÉ 49 (1974) 135ff. Im Jahre 160 n. Chr. war er ἀνταρχιερεύς (stellvertretender Oberpriester), vgl. SB VI 9016; im Jahre 162 treffen wir ihn ohne Funktionsangabe (P.Tebt. II 291). Im Jahre 171 n. Chr. (BGU I 347 und SB VI 9329) und im Jahre 174 (SB XIV 11341) war er ἀρχιερεύς (Oberpriester), wie auch in SB VI 9339 (ohne Datum, aber vor dem 7. 8. 178). Dieses Amt hat Serenianus dann einige Zeit nicht ausgeübt (wir kennen einen Salvius Iulianus als ἀρχιερεύς im Jahre 185), aber im 33. Regierungsjahr des Commodus begegnet er wieder als ἀρχιερεύς in BGU XV 2470¹³ und in SB XIV 11342 (Februar/März 193). Es hängt wahrscheinlich mit einem neu eingeführten Ehrendienst zusammen, daß Ulpius Serenianus zum 2. Mal ἀρχιερεύς wurde. Er trägt dann auch zwei mit diesem Kult verbundene Ehrenepitheta, Φιλοκόμμοδος und Φιλοσάραπις (vgl. Parsons, CdÉ 49 [1974] 141–145).

¹³ In diesem Papyrus geht der Titel "Permission to circumcize (?)" von einer u. E. zu weit gehenden Interpretation aus. Höchstens könnte es sich um eine Priestererklärung bezüglich der priesterlichen Herkunft einiger (?) zu beschneidenden Kinder handeln; dann wären Z. 7–9 etwa folgendermaßen zu lesen: [- - πρὸς τὸ ἐπιδοθὲν τῷ κρατίστῳ ἀρχ]ιερεῖ Οὐλπίῳ Σερη[νιανῷ βιβλίδιον ὑπὸ Ν. Ν. ἀξιοῦντος | ἀξιούντων περιτμηθ]ῆναι τὴν παῖδα μ[-- (selbstverständlich nicht μ[ου), vgl. P.Tebt. II 293 = W.Chr. 75. Alles zusammengenommen gibt es aber sehr wenig Übereinstimmung mit dem Wortlaut von P.Tebt. II 293. Überdies begegnet das Wort παῖς (statt υἰος) nie in einem solchen Kontext, τὴν παῖδα befremdet innerhalb eines solchen Kontextes sowieso, und περιτμηθ]ῆναι ist eine sehr gewagte Ergänzung. Handelt es sich vielleicht um eine Geburtsanzeige von Priesterkindern und ist ein Infinitiv wie z. Β. καταχωρισθ]ῆναι zu ergänzen?

Außerdem treffen wir Serenianus auch noch als ἐπίτροπος Σεβαστοῦ(procurator Augusti, vgl. SB XIV 11343, 1–2 [ohne Datum]).

Weil in Z. 2 die Ergänzung Φιλοκομμόδωι καὶ Φιλοσαράπιδι die einzig denkbare ist und genau paßt, stammt der Text also aus seiner 2. Amtsperiode als ἀρχιερεύς, d. h. aus der Zeit um 192/3, wobei der Kultname "Philocommodus" nicht zu lange nach dem Tod des Commodus (31. 12. 193) gebraucht sein wird, vgl. Parsons, CdÉ 49 (1974) 145.

- 2-4. Im Vergleich mit den Paralleldokumenten ist die Gruß-Formel nur in BGU XIII 2216 und W.Chr. 77 beibehalten; dort sehen wir die übliche Formel "A an B, χαίρειν". Unser Text ist aber um 40 Jahre später zu datieren, d. h. in die Zeit, in der die umgekehrte Formel "an B, A χαίρειν" beliebter wurde, vgl. F. X. J. Exler, A Study in Greek Epistolography, Washington 1923, 133; G. Tibiletti, Le lettere private nel papiri greci del III-IV secolo d. C., Milano 1979, 29f.). Es kann auch sein, daß χαίρειν ausgelassen wurde.
- 3. Für den ἀρχιερεὺς καὶ ἐπὶ τῶν ἱερῶν vgl. M. Stead, *The High Priest of Alexandria and All Egypt*, Proc. XVIth Internat. Congress of Papyrology, Chico 1981, 411–418.
- 4. Zu dem Strategen des Herakleides-Bezirks Aurelius Artemidoros vgl. G. Bastianini, J. E. G. Whitehorne, Strategi and Royal Scribes of Roman Egypt, Firenze 1987, 34: SB XIV 11342 = VIII 9658 (ii.-iii. 193; vgl. BL VIII 370), BGU I 46 = M.Chr. 112 (19. 5. 193) und BGU I 15, i = W.Chr. 393 (26. 7. 194); vielleicht eher nicht zu seinem Dossier hinzuzufügen ist der homonyme, jedoch ungenau datierte Stratege des arsinoitischen Herakleides-Bezirks Aurelius Artemidoros aus P.Köln II 89, 1 (ed.: IIIP, Bastianini, Whitehorne, Strategi 38: "213-?"¹⁴). Ein Aurelius Artemidoros begegnet auch in P.Col. VI = SB VI 9526, 11 (199P), für ihn wird aber keine gesellschaftliche Stellung erwähnt.

Es ergibt sich jetzt, daß Artemidoros das römische Gentiliz Aurelius trug, und mit diesem Namen kann also die Lücke am Anfang von SB XIV 11342, 1 ausgefüllt werden (wie Parsons, CdÉ 49 [1974] 141, dies schon vermutete). Es gibt schon vor dem Jahre 212 n. Chr. mehrere Aurelii, aber der Name hat dann nichts mit der Constitutio Antoniniana zu tun (vgl. J. F. Oates, Philadelphia in the Fayum during the Roman Empire, Atti dell' XI Congresso Int. di Papirologia [1966] 451–474 mit einer Liste römischer Bürger in Dokumenten aus Philadelphia vor 212 n. Chr.; für römische Bürger in Ägypten im allg. vgl. R. Taubenschlag, Die Römer in Ägypten vor der Constitutio Antoniniana, in seinen Opera Minora I, Warsaw 1959, 182ff. [= Studi P. Bonfante I (1930) 367ff.]). Es fällt auf, daß Artemidoros selbst sein römisches Nomen in seiner eigenen Korrespondenz verwendet, also stolz auf sein Bürgerrecht zu sein scheint (vgl. dagegen Oates, loc. cit., 458: "they were not eager to boast of it or to make an issue of it in the matter of their names"); wenn aber andere an ihn schreiben (BGU I 46 und 15, i), wird Aurelius ausgelassen; vgl. auch Z. 1 in unserem Text, wo gegebenenfalls auch noch Aὐρ(ηλίου) vor 'Αρτεμιδώρου eingesetzt werden könnte.

Folgende Aurelii begegnen in griechischen und lateinischen Papyri, die sicherlich vor der Constitutio Antoniniana geschrieben wurden 15:

¹⁴ Vgl. den Namen des Pächters, der ebenfalls ein Aurelius ist; s. dazu aber auch unten.

¹⁵ Die Liste ist nicht notwendigerweise komplett. Nicht verzeichnet sind die Namen von Kaisern und sicherlich voll-römischen Beamten wie der *praefectus Aegypti*; ebenfalls nicht verzeichnet sind Texte, deren Lesung zu unzuverlässig ist bzw. deren Datierung ganz allgemein mit II, II/III o. ähnl. angegeben wird und damit wohl zu unsicher ist.

Aurelii in Ägypten sind fast alle (O.Claud. I 67, aus der 2. Hälfte der Regierung Trajans, bildet die anscheinend einzige Ausnahme) erst ab dem Kaiser Antoninus Pius (138–161^p) belegt; in diesem Licht könnte eine Ergänzung Αὐρ[ήλιος in P.Brem. 46, 5 (110^p) gewagt erscheinen. P.Aberd. 153, 3-4 (162/3^p), wo der zweite Name als Μά[ρκου Αὐρηλίου?]

Aur. Abous, veteranus Aur. Alkimos = Dionysios, metropolites Aur. Antoninus, centurio Aur. Antoninus, centurio	BGU I 4, 2; XV 2458, 2 (177 ^p) P.Col. V 1 verso, i, b, 5, vii, 92 (um 160 ^p) O.Claud. 67, 1 (98–117 ^p) SB XIV 11904, 1, P.Petaus 123, 1, P.Amh. 78 = M.Chr. 123, 1 (alle um 184 ^p)
Aur. Apollinarius, strategos des Oxyrhynchites	$(195/6^{\rm p})$
Aur. Areius, strategos des Oxyrhynchites um 184/5	P.Pher. iv, 83, xii, 305 (196/7 ^p)
Aur. Callimachus, strategos des Hermopolites	P.Heid. VII 398, 2 (176-179 ^p)
Aur. Castor, Sohn eines ex-archiereus	SB VI 9357, 1 (198 ^p)
Aur. Demetrius, Antinoit	P.Würzb. 8, 2 (158/9 ^p)
Aur. Didymos = Plutammon	P.Harr. I 66, 2 (156 ^p) ¹⁶
Aur. Diogenes, Zeuge (gnoster) einer Epikrisisurkunde	PSI V 447, 31 (167 ^p)
Aur. Dionysius, epiteretes hieras pyles	O.Ashm. 21, 1, P.Brookl. 59, 1 (alle um
Syenes	194 ^p)
Aur. Herakleides	P.Lond. II 384 = ChLA III 201, 13 (179 ^p)
Aur. Hierax, Testamentszeuge	BGU VII 1695, S. 212, Anm. 1 (157 ^p oder später)
Aur. Horion (Calpurnius Aur. Horion),	P.Oxy. IV 705, iii, 67 (kurz vor 200-
ex-strategos, archidikastes	202 ^p)
Aur. Mausoues	P.Laur. IV 160, 7, 15 (138-161 ^p)
Aur. Maximus, eques im Heer	O.Bodl. II 1665, 1 (138–161 ^p)
Aur. Megas, Testamentszeuge	BGU VII 1695, S. 212, Anm. 1 (157 ^p oder später)
Aur. Neocorus, Testamentszeuge	BGU VII 1695, S. 212, Anm. 1 (157 ^p oder später)
Aur. Petesouchus, praktor argyrikon	P.Wisc. II 42, 2 (190 ^p ?)
Aur. Plutogenes, procurator	BGU III 926, 1 (188 ^p)
Aur. Ptolemaeus, ex-dioiketes	P.Leit. 5, 13, 22 (168 ^p)
Aur. Sabinus	P.Mich. IV 224 recto, 5375 (172/3 ^p)
Aur. Sarap - , Testamentszeuge	BGU VII 1695, S. 212, Anm. 1 (157 ^p oder später)
Aur. Sarapammon, Testamentszeuge	BGU VII 1695, S. 212, Anm. 1 (157 ^p oder später)

Σαβείνου ergänzt wurde, sollte ebenfalls außer Betracht bleiben; es könnte sich z. B. um einen Marcus Claudius Sabinus (cf. P.Freib. II 8, 7; PSI XIII 1325, 4, 5; SB XIV 11850, 1), um einen Marcus Sempronius Sabinus (cf. BGU II 644, ctr, 4), oder um einen Marcus Valvennius Sabinus (vgl. SB XVIII 13934, 9) gehandelt haben. Ebenfalls zu gewagt scheint uns eine Eintragung der Αὐ(ρήλια?) 'Οννούφι(ς), Mutter eines Ägypters (!) Πετχῶ(γ), aus P.Jand. VII, ii, 14 (164/5).

16 Für dieses Datum s. ZPE 106 (1995) 190. In Anbetracht der Aurelii, die vor 212 n. Chr. belegt sind, scheint die in Tyche 13 (1998) 261 vorgeschlagene Umdatierung auf

"nach 212 n. Chr." nicht zwingend.

Aur. Sarapion, Testamentszeuge

Aur. Sarapion, Bruder des Athenaios

Aur. Sarapion

Aur. Theon (Ι. Μάρκο]ς Αὐρήλιος Θέων?),

Testamentszeuge

Aur. Theon, Landeigentümer

Aur. Victor, procurator ad Mercurium

Aur. N. N.

Flavius Aurelius An[, nomographos

Marcus Aurelius Ktesidemos = Dionysios,

ex-exegetes

Titus Aurelius Antiochus,

in anagraphe von Enkyklion

Aur. Antiochus, Enkyklion-Erheber

Aur. Antiochus (†)

BGU VII 1695, S. 212, Anm. 1 (157^p oder später)

P.Oxy. XXXIII 2679, 1 (IIP; vgl. Anm. ad

P.Col. VI = SB VI 9526, 26 (199P)

BGU XIII, 2244, 9 (186^p; vgl. auch Z. 8)

P.Jand. VII 142, i, 25 (164/5P)

P.Oxy. XLVII 3363, 1 (um 199p;

cf. W.Chr. 174 = BGU I 106, 1)

P.Ryl. II 77, 27 (192P)

M.Chr. 227 = BGU II 578, 8 (189P)

PSI XII 1253, 2 (186P)

P.Fouad 69, 3 (148/9^p); identisch

mit P.Oxy. XLV 3241, i, 3 (vgl. Anm. ad

loc.), ii,18 (163^p) und

P.Oxy. III 512, 9 (173^p)

Sporadisch begegnet der Name Aurelius anscheinend als "echter", d. h. individueller Personenname, so z. B. in der Zensuseingabe SB XX 14329, 6, 18 (175), in der Steuerliste P.Col. II 1 recto, iv, 26 (155), Aureli(u)s ἀπάτωρ, und in O.Minor E. 1, 1 (Großvatersname bei Στρατοῦς?).

5. Vielleicht ist dieser Stotoëtis, Sohn des Onnophris, zu identifizieren mit Stotoëtis, Sohn des Onnophris, Enkelsohn des Stotoëtis, und der Mutter Stotoëtis, einem minderjährigen Priestersohn, ebenfalls aus der 2. Phyle, der im Jahre 179 fast 14 Jahre alt war (SB XVI 12816, iii, 32). Er könnte jetzt, 13 Jahre später, leicht selbst einen Sohn gehabt haben, für den die Beschneidung beantragt wurde (das Alter der zu beschneidenden Priesterkandidaten wechselt, aber schon in einem Alter von 2 Jahren werden solche Priesterkandidaten beschnitten).

Wir begegnen einem Stotoëtis, Sohn des Onnophris, auch in BGU I 270, 5 (192^p), der aber nicht Priester, sondern ἡγούμενος κώμης ist, und in P.Lond. II 347, 5 (p. 70–71; 201^p). Bekanntlich sind Namen wie Stotoëtis und Onnophris besonders in Soknopaiu Nesos Allerweltsnamen, und somit bleibt jede Identifikation spekulativ; z. B. sind die in W.Chr. 77, ii, 12 (149^p) und SPP XXII 51 (153^p) erwähnten Namensvettern wohl zu früh, um mit unserem Stotoëtis identifiziert zu werden.

- 6–7. Weil der Papyrus angeblich in Soknopaiu Nesos gefunden wurde, ist es sehr wahrscheinlich, daß es sich um einen Priester des Gottes Soknopaios und um das Dorf Soknopaiu Nesos handelt.
- 8. νίὸν ἑαυτοῦ: wenn die Zeilenlänge stimmt, gibt es in dieser Zeile nicht genügend Platz für νίὸν ἑαυτοῦ und den Namen des Jungen. Wir müssen annehmen, daß ausnahmsweise entweder νίὸν ἑαυτοῦ oder der Name gar nicht geschrieben wurde. Jedenfalls könnte der Name auch später, wenn das Alter des zu beschneidenden Kandidaten genannt wird, angegeben worden sein (andererseits war es selbstverständlich, daß der Sohn gemeint ist).
- 9. Wir haben eine Priesterin namens Tauëtis anhand der DDBDP nicht mit der hier genannten Ehefrau des Stotoëtis, Sohn des Onnophris, identifizieren können. Im allgemeinen ist für Priesterinnen F. Dunand, Le statut des hiereiai en Égypte romaine, in: Hommages M.

J. Vermaseren I, Leiden 1978, 352-274 (EPRO 68), zu vergleichen 17. Das nach Ταυήτι [ος erhaltene Iota (il - -) ist entweder der Anfang des Vaternamens der Tauëtis oder (u. E. eher) der Anfang von i[ερείας; wir nehmen dabei an, daß der Vatername der Tauëtis ausgelassen wurde (vgl. P.Rainer Cent. 58, 8). Wenn man ί[ερείας akzeptiert, muß noch ein ihre Priesterfunktion genauer bestimmender Ausdruck von etwa 10 Buchstaben hinzugefügt worden sein, um die Lücke vollständig auszufüllen. Es könnte sein, daß sie Priesterin in einer anderen Phyle als ihr Mann war (vgl. die Lage in BGU I 28 [183^p]) oder eine Nebenfunktion ausübte (vgl. P.Tebt. II 292 [189/90P], Z. 4-5; ἱερέιας καὶ [--; BL VIII 491 erwähnt Dunand's Vorschlag (loc. cit., 373): [προφήτιδος zu ergänzen)¹⁸.

Die Frage, ob es unbedingt notwendig war, daß die Mutter eines zu beschneidenden Priestersohnes auch Priesterin war, muß noch immer unbeantwortet bleiben. U. Wilcken¹⁹ war von der Notwendigkeit der Priesterschaft der Mutter überzeugt; W. Otto²⁰ hält dies aber für unwahrscheinlich 21. Auf jeden Fall stellen wir in allen Beschneidungsdokumenten folgendes fest: alle Mütter, die namentlich erwähnt werden, sind tatsächlich auch Priesterinnen²².

3. Amtliches Schreiben von Buleuten aus Busiris an den procurator privatae Aegypti

P.Vindob. G 24704 Soknopaiu Nesos (?)

 17.4×14 cm 1. Viertel des 4. Jh. n. Chr. Tafel 5

Hellbrauner Papyrus von guter Qualität. Das Blatt zeigt keine Klebungen, ist aber auf der Rückseite über der Textzeile mit einem Extrastreifen Papyrus mit einer Breite von etwa 0,75

weil das schon in P.Tebt. II 292, 12-13 angegeben war.

¹⁷ Zu ihrer Liste (S. 356 f.) ist zu bemerken, daß: 1. s. n. Segathis fille de Satabous (166P), 'R 127' = SPP XXII 45. — 2. Thasès fille de Satabous, IIe s. zu streichen ist. 'R 64' = SPP XXII 100, schon aufgelistet unter 147/8^p, Z. 9-10 des SPP-Textes wurde gelesen Θασήτος | [- - - -]ειουτος, doch ist eher eine Lesung Θασήτος | [Σατα]βοῦτος anzunehmen (vgl. das Facsimile in SPP XXII, S. 34). — 3. Artémis, fille de Damasios, II-IIIe zu streichen ist. SB I 5835 wurde vollständig als SPP XX 12 herausgegeben (der Vatername ergab sich als Ammonios), und dieser Papyrus wurde schon aufgelistet unter IIP.

¹⁸ Passend für die Lücke in unserem Text vor καὶ δι' ἐκτάκτου] wäre z. Β. ἱερείας τοῦ αύτοῦ λογίμου ίεροῦ, aber man erwartet eine solche Angabe nur, wenn das Heiligtum auch schon in Z. 7 erwähnt gewesen wäre; das hätte jedoch die Lücke für alle Zeilen wieder größer gemacht. Aus denselben Gründen darf in PSI IV 454, 10 το[ῦ ἰε]ροῦ vorausgesetzt werden, weil es in Z. 15 τοῦ αὐτοῦ [ἱεροῦ gibt.

¹⁹ Vgl. Archiv 2 (1903) 10.

²⁰ Priester und Tempel I, Leipzig 1905, 219-220.

²¹ Er führt an (ibidem, S. 218), daß es nicht möglich gewesen wäre, die Priesterschaft aus den beigefügten Dokumenten, namentlich der Zensusdeklaration, herauszulesen. Doch ergibt sich aus P.Tebt. II 291, 28-30, daß sie, obwohl keine Subjektsdeklarationen vorliegen, in denen die Frauen der Priester die Priesterinnentitel tragen, in diesen Dokumenten gelegentlich erwähnt sein müßten. Überdies hat man bei Beschneidungsanträgen nicht nur diese Subjektsdeklaration als Beweis für die priesterliche Herkunft der Söhne angeführt, sondern auch andere Dokumente (vgl. P.Rainer Cent. 58, 11-14), in denen die Funktion der Mutter wohl erwähnt wurde (wie z. B. die γραφαὶ ἀφηλίκων ίερέων).

²² So auch in BGU XIII 2216, wo W. M. Brashear vor einigen Jahren das Original kontrollierte und in Z. 12 [ἱερείας] τῶν αὐτῶν [θεῶ]ν καὶ las. Die einzige Ausnahme bildet P.Tebt. II 293, 12, wo man aber mit Sicherheit weiß, daß die Mutter Priesterin war,

cm verstärkt oder repariert worden. Vom ursprünglichen Papyrusblatt ist das linke obere Viertel ziemlich gut erhalten. Links und vielleicht oben ist der Originalrand teilweise noch da, rechts ist der Papyrus regelmäßig abgebrochen, wahrscheinlich entlang einer Falte. Am unteren Rand ist er schwer beschädigt bzw. abgebrochen. Man sieht hier zwei spiegelbildliche Wurmfraßlöcher, in deren Mitte eine vertikale Falte verlief. Das Rekto enthält Spuren von 11 Schriftzeilen, die mit schwarzer Tinte den Fasern entlang geschrieben wurden. Die Hand ist eine gutgeübte Kanzleihand; vgl. dazu G. Cavallo, loc. cit. [oben, Anm. 2]. Sie läßt sich mit der des SB VI 9558 (Cavallo, loc. cit., Tav. 13) aus 325 vergleichen, ist aber etwas lockerer und mutet dadurch eleganter an. Weil die unterste erhaltene Zeile nach rechts einrückt, bildet sie wahrscheinlich die letzte Zeile des Textes, und es fehlt nur ein Teil des unteren Freirandes (auf der Rückseite fehlen dadurch wenigstens die vier Buchstaben am Ende von Aἰγύ[πτου]). Der Freirand oben beträgt etwa 2 cm, links 4, 8-6,5 cm. Das Verso enthält in der Mitte vertikal, d. h. ebenfalls den Fasern entlang, die Adresse. Der Papyrus wurde im Jahre 1893 gekauft und soll aus Soknopaiu Nesos stammen. Diese Angabe ist iedoch unannehmbar, weil bis jetzt überhaupt keine Papyri aus Soknopaju Nesos bekannt sind, die später als Mitte des 3. Jh. n. Chr. zu datieren sind (vgl. H. Harrauer, K. A. Worp, Griechische literarische Papyri aus Soknopaiu Nesos, Tyche 8 [1993] 35-40), während die Datierung dieses Papyrus kaum vor dem Jahr 284 liegen kann (vgl. unten).

Obwohl dieses Papyrusfragment gerade dort aufhört, wo es wirklich interessant wird, enthält es trotzdem einige bemerkenswerte Informationen. Es stammt von drei Ratsherren der βουλή der Stadt Busiris, der Metropole des busiritischen Gaues. Über das Delta liefern neue Publikationen mehrerer Papyri aus diesem Teil Ägyptens stetig bessere Informationen²³. Aber jede zusätzliche Information ist willkommen. Diese drei Ratsherren (βουλευταί) schreiben einen amtlichen Brief an einen noch unbekannten ἐπίτροπος πριουάτης Αἰγύπτου (procurator privatae Aegypti) namens Valerius Myron. Im Brief wird auch ein μαγίστερ πριουάτης erwähnt, dessen Name leider verlorengegangen ist. Er war ein sehr hoher Verwaltungsbeamter und einem ἐπίτροπος πριουάτης vorgesetzt. Der magister und sein procurator beschäftigten sich u. a. mit Konfiszierungen zugunsten der Staatskasse und mit der Verwaltung der kaiserlichen Domäne²⁴.

Es ist bedauerlich, daß wir den genauen Inhalt des Briefes an den *procurator* nicht näher bestimmen können. Möglicherweise hatte der *magister* einen den *fiscus* oder konfisziertes Land betreffenden Befehl gegeben, dessen Durchführung wie üblich von dem *procurator* der *boule* und weiter von den Buleuten anderen auferlegt wurde. Jetzt könnten die Buleuten über die Durchführung des Befehls an den *procurator* berichtet haben. Selbstverständlich können unsere Ergänzungen, besonders in den Z. 4–6, nur *exempli gratia* vorgeschlagen werden. Die Datierung des Textes basiert nicht nur auf der Handschrift, sondern auch auf dem Vorkommen des *magister privatae* in den Papyri

²⁴ Vgl. jetzt R. Delmaire, Largesses sacrées et res privatae. L'aerarium impérial et son administration du IV^e au VI^esiècle, Rome 1991; idem, Le personnel de l'administration financière en Égypte sous le Bas-Empire Romain (IV^e-VI^e siècles), CRIPEL 10 (1988) 113–138).

²³ Vgl. P.Rainer Cent., S. 107–111, 320–337; Atti del XVII Congr. Internaz. di Papirologia, III [1984] 829–832, 869–871; die P.Bub. und P.Thmouis; vgl. z. B. auch P.Amst. I 36; BGU XIII 2276; P.Bingen 114; P.Oxy. LX 4056, LXV 4482 und 4487, LXVI 4524; P.Prag. I 10.

und besonders auf der Verwendung des Gentilizes Valerius; vielleicht ist sie auf den Zeitraum 311–325 einzuengen (vgl. die Anmerkungen zu den Z. 1, 3 und 6).

```
1
     Οὐαλερίωι
                      Μύρω[νι
                                     έπιτρόπωι πριουάτης Αίγύπτου]
    Αὐρήλιοι 'Αγαθὸς Δαίμων ὁ [καὶ Ν. Ν., ἔναρχος πρύτανις, καὶ]
2
 3
     Φιλόξενος καὶ Ἰσάκις, π[ρυτανεύσαντες σύνδικοι, οἱ πάντες]
    βουλευταὶ τῆς Βουσιρειτ[ῶν πόλεως χαίρειν. Δηλοῦμέν σοι ὅτι]
4
5
    γράμματα έδεξέμεθα π[αρὰ τῆς τάξεως τοῦ κυρίου τοῦ δια-]
    σημοτάτου μαγίστρου π[ριουάτης, έν οξς
6
    τῆ σῆ ἐπ[ιεικ]εία ποση[
8
                     ] o[
    щ
9
    τ[
10
    δυ[
       εν[
11
```

Verso

12 Οὐαλερίωι Μύρωνι ἐπιτρόπωι πριου[άτης] Αἰγύ[πτου

 Das Omikron in Οὐαλερίωι wurde zweimal geschrieben 3. ϊσακις Pap. 4. Βουσιριτῶν 5 ἐδεξάμεθα 6. Das erste Omikron in -σημοτάτου mit Tintenklecks

"Dem Valerius Myron, procurator privatae Aegypti, von Aurelius Agathos Daimon alias N. N. (amtierender prytanis?) und Aurelius Philoxenos und Aurelius Isakis (gewesene prytaneis und syndikoi, alle?) Ratsherren der Stadt der Busiriten, einen Gruß. Wir melden Euch, daß wir einen Brief von dem Büro des magister privatae, vir perfectissimus, empfangen haben, in dem - - - an Euer Gnaden - - -".

(Verso:) "An Valerius Myron, procurator privatae Aegypti".

1. Οὐαλερίωι Μύρω[νι ἐπιτρόπωι πριουάτης Αἰγύπτου]: die Zeilenlänge des Originaltextes ist schwer zu bestimmen. Man sollte mit einem Spatium hinter Μύρω[νι rechnen, aber es ist nicht unmöglich, daß danach nur ἐπιτρόπωι folgte, was eine schön ausgeglichene erste Zeile gebildet hätte. Die längere Ergänzung, die auch mit der Formulierung des Titels auf dem Verso (Z. 12) übereinstimmt, ist gewählt, weil anscheinend auch die Z. 2–5 dieser Länge bedürfen (s. die Anmerkungen zu diesen Zeilen).

Valerius Myron war ein procurator privatae und so dem magister privatae unterstellt; er war also einer der procuratores privatae, die zusammen für Ägypten zuständig waren. Bis jetzt ist dieser Mann anscheinend noch unbekannt, d. h., sein Name findet sich nicht in der DDBDP. Andere procuratores privatae Aegypti sind: Aurelius Athanasius (P.Oxy. XXXIII 2673 [304P], 2665 [305/6P], Valerius Asterius (M.Chr. 196 [309P; vgl. BL VII 123]), Flavius Macarius (P.Abinn. 3 = M.Chr. 179 [347-350P]), [Flavius?] Apollonios (P.Prag. I 10; IVP), und N. N. (P.Bad. IV 90 [IIIP]). Es gibt aber auch procuratores privatae, die nur für einen Gau (z. B. den Oxyrhynchites) zuständig sind; vgl. dazu die Angaben bei R. Delmaire in CRIPEL 10 [1988] 138; im allgemeinen zu Delmaires Liste hinzuzufügen ist jetzt Valerius Poimenios, procurator privatae Thebaidos aus P.Oxy. LXIII 4360, 2 (vgl. die Anm. ad loc.).

Das Gentiliz Valerius wird besonders seit der Regierung des Diokletian bis in das Jahr 324/5^p oft bei hohen Beamten in der römischen Verwaltung Ägyptens (unter diesen die *pro-*

curatores) gefunden; vgl. die Literaturangaben in P.Oxy. LXIII, S. 31 (für die relativ wenigen späten Belege vgl. jetzt N. Gonis in BASP 37 [2000] 72).

- 2-3. Für unsere Ergänzungen der Lücken in diesen Zeilen spricht das Argument, daß man auch in anderen Texten hinsichtlich Beziehungen zwischen der βουλή und dem magister/procurator privatae den Rat ständig von einem Prytanen und zwei σύνδικοι vertreten sieht. Zu den σύνδικοι vgl. A. K. Bowman, Town Councils of Roman Egypt, Toronto 1971 [ASP 11], 47: "[their] chief task ... was to represent the town, externally in its dealings with the imperial government, and internally in its dealings with private citizens." Bowman gibt (S. 49) drei Beispiele für die Zusammenarbeit eines Prytanen und zwei σύνδικοι (P.Oxy. XXXIII 2665, 2673; M.Chr. 196), die sich alle auch auf Befehle des magister/procurator privatae beziehen; dazu sind jetzt SB XIV 11345 (306^p) und wahrscheinlich auch P.Oxy. LI 3618 (305–310^p; vgl. die Anm. des Herausgebers zu den Z. 1–4) hinzuzufügen. Eine Liste der Syndikoi, Ekdikoi und Defensores in den Papyri Ägyptens gibt B. Kramer in Misc.Pap. II (1990) 305–329.
- 3. "Ισακ(1ος) begegnet im 3. Jh. nur zweimal, P.Oxy. XII 1429, 3 (300°P) und XIV 1747, iii, 50 (III/IV). Es handelt sich um einen semitischen/jüdischen Namen, und ein Jude in einer Delta-Stadt (in der Nähe von Alexandrien) sollte nicht befremden, s. A. Kasher, *The Jews in Hellenistic and Roman Egypt*, Tübingen 1985, 107–135. Im busiritischen Gaukennen wir bisher einen jüdischen Grundeigentümer Chelkias und einen möglicherweise jüdischen Käufer eines seiner Grundstücke, Tryphon (BGU IV 1129 = C.Pap. Jud. II 145 [13^a]).

Wir sind aber nicht davon überzeugt, daß es sich in diesem Papyrus tatsächlich um einen Juden handeln muß; auch Christen waren gerne mit semitischen, 'biblischen' Namen versehen. Andererseits muß man annehmen, daß — wenn es sich tatsächlich um einen mit einem 'biblischen' Namen versehenen Christen/Ratsherrn von Busiris handelt —, das Datum des Papyrus wohl automatisch nach dem Toleranzedikt des Galerius aus dem Jahre 311 anzusetzen wäre.

- 4. Angesichts der Erwähnung von Buleuten handelt es sich zweifelsohne um die Gauhauptstadt des busiritischen Gaues. Über ihre βουλή war aus den Papyri bisher überhaupt nichts bekannt (vgl. A. K. Bowman, Town Councils, 19 Anm. 50). Den Namen der Stadt kennen wir nur aus literarischen Quellen (vgl. A. Calderini, S. Daris, Dizionario geografico, II 66 s. n. Βουσῖρις, 2; vgl. auch Supplemento, I 85); da heißt sie Βουσῖρις. Der Gauname ist Βουσῖρίτης (νομός), vgl. W. Helck, Die altägyptischen Gaue, Wiesbaden 1974, 174–175; Calderini, Daris, Dizionario, 67–68 (wo versehentlich P.Hart. 62, 7 [151P] ausgelassen wurde). Wir nehmen an, daß die Gauhauptstadt, wenn als Andeutung des Amtssprengels hinter den Titeln städtischer Beamter verwendet, nach den Gaubewohnern ἡ Βουσιριτῶν πόλις genannt wurde, vgl. Städtenamen wie ἡ ᾿Αρσινοιτῶν πόλις, ἡ ὙΕρμοπολιτῶν πόλις, ἡ ὙΟξυρυγχιτῶν πόλις u. s. w.
- 4-5. Die Ergänzung am Ende der Z. 4 wird nur *exempli gratia* vorgeschlagen. Hierbei ist zu bemerken, daß Z. 5 links etwas herausragt, und daß es sich um den Anfang eines neuen Satzes (Γράμματα ἐδεξάμεθα, κτλ.) handeln könnte.
- 5. Es gibt mehrere Möglichkeiten, den Schreibfehler in ἑδεξέμεθα (für ἐδεξάμεθα) zu erklären: 1. Es könnte sich um ein morphologisches Phänomen handeln; nach B. G. Mandilaras, The Verb in the Greek Non-Literary Papyri, Athens 1973, 155, § 320: "some sporadic instances of the first aorist middle exhibit evidence of the intrusion of the second aorist (imperfect) endings into the first aorist. This development is confined to the singular number" (hier wird man aber mit einer Pluralform konfrontiert). 2. Man könnte eine phonologische Erklärung vorschlagen, d. h. einen α/ε-Wechsel annehmen: vgl. F. Th. Gignac, Grammar, I 278ff., bes. 281, ii: viele Beispiele für ε statt α in "accented syllab-

les". Dabei könnte es sich auch einfach um eine Assimilierung an die vorhergehenden und nachfolgenden Silben handeln.

6. Hier ist u. E. eher nicht μαγίστρου τῆ[ς πριουάτης (zu dem Artikel vgl. P.Panop. Beatty 1, 193, 212, 215, 227) zu lesen. Der magister privatae (zu seiner Funktion s. o. die Einleitung; vgl. auch F. Millar, The Emperor in the Roman World, London 1977, 627–630) trug immer den Ehrentitel διασημότατος = vir perfectissimus. R. Delmaire gibt in CRIPEL 10 (1988) 138 eine Liste der bekannten magistri privatae (ein Anonymus begegnet jetzt in P.Oxy. LXV 4491, 12–13 [307]); die früheste genau datierte Erwähnung des Amts in den Papyri stammt aus dem Jahr 298 n. Chr. (P.Oxy. XIV 3247), die späteste aus dem Jahr 325 (P.Oxy. XLIII 3125); vgl. aber Delmaire, loc. cit., 138 zu einigen späteren, nichtpapyrologischen Belegen.

7. τῆ σῆ ἐπιεικεία: diese abstrakte Anrede (vgl. im allg. H. Zilliacus, Untersuchungen zu den abstrakten Anredeformen und Höflichkeitstiteln im Griechischen [Soc. Scient. Fenn., Com. hum. litt. XV 3], Helsingfors 1949, 106: cf. lat. clementia, lenitudo) wird auch in P.Panop. Beatty 1, xiv, 369 für den procurator privatae verwendet. Sonst findet man das Abstraktum als Anredeform für folgende Beamten:

Bibliophylax: P.Panop. Beatty 1, viii, 204

Ekdikos: P.Kell. I Gr. 21, 18 (oder l. 'Syndikos'?)

Exactor (?): P.Panop. 30, 11, 22 (vgl. auch unten sub 'Strategos/Exactor')

Logistes: P.Oxy. LXIII 4370, 8; SB XVIII 13158, 5 (vgl. auch PSI V 454, 6: ἐπιεικέστατος λογιστής)

Nyktostrategos: P.Lips. I 39, 14; P.Stras. VIII 713, 12

Praepositus pagi: P.Amh. II 141, 16; CPR XVII A 39, 7

Procurator: P.Panop. Beatty 1, iv, 88, ix, 230, 264, xiii, 347

Propoliteuomenos: P.Oxy. I 67, 6; SPP XX 86, 15, 24

Proteuon: P.Select. 13, 14

Strategos oder Strategos/Exactor: P.Cair. Isid. 70, 12; P.Panop. 23, 17; P.Ross. Georg. V 60 recto, # 2, 4; SB XVIII 13252, 5

In folgenden Texten sind die Adressaten verlorengegangen, daher ist deren amtliche Stellung unbekannt: CPR XVII A 16, 20; P.Flor. I 33, 6; P.Herm. 20, 11, 14; P.Lond. III 983, 10; P.Oxy. XLIII 3126, 11; P.Stras. VIII 714, 4; 715, 2.

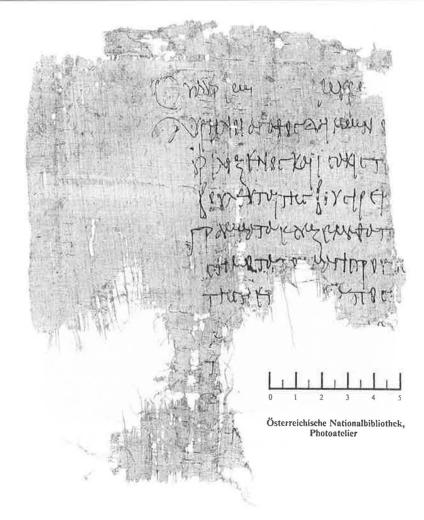
Als Anredeform für einen *praeses* ist das Abstraktum eher unwahrscheinlich, vgl. die unsicheren Lesungen in P.Giss. I 16, 9.

Francisca A. J. Hoogendijk Rossmoyne Western Australia Klaas A. Worp Universiteit Amsterdam Klassiek Seminarium Oude Turfmarkt 129 NL-1012 GC Amsterdam



zu F. A. J. Hoogendijk, K. A. Worp: S. 45ff.





zu F. A. J. Hoogendijk, K. A. Worp: S. 45ff.



zu F. A. J. Hoogendijk, K. A. Worp: S. 45ff.